

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 55.

Samstag 17. Juli

1847.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
(Holzverkäufe).

Unter den bekannten Bedingungen wird an nachstehenden Tagen folgendes Material zum Aufstreich gebracht werden und zwar:

1) Revier Schönbrunn,
am Freitag den 23. Juli
im Gemeindeberg, Markung Wildberg,

19 Eichenstämmchen, von 11 bis 12' lang und 6—12" in der Mitte dick, 4 Birkenstämmchen von 13—20' lang und 5—6' in der Mitte dick, 19 Baustämme, 26 Sägklöße, 19 Stück eichene und 32 Stück birkenene Wagnerstangen, 88 Stück birkenene Reifstäbe, 10 1/4 Klasten eichene Scheiter, 6 1/2 Klasten Prügel, 1/8 Klasten buchene Scheiter, 1/8 Klasten birkenene Scheiter, 1/8 Klasten Prügel, 1 1/2 Klasten aspene Scheiter, 1/2 Klasten Prügel, 15 1/2 Klasten tannene Scheiter, 3 3/4 Klasten Prügel, 575 Stück eichene, 262 1/2 Stück birkenene, 887 1/2 Stück aspene u. 2212 1/2 Stück tannene Wellen;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Gemeindeberg.

2) Revier Stammheim,
am Samstag den 24. Juli
in der Gaisburg, auf der Ebene unweit Holzbrunn,
1 eichener Klotz, 1 Hagbuchenches Klötzchen, 48 Birken-

stämmchen, 8 1/4 Klasten eichene Prügel, 4 1/2 Klasten birkenene Scheiter, 7 3/4 Klasten Prügel, 1 Klasten aspene Scheiter, 11 Klasten Prügel, 17 Klasten tannene Scheiter, 5 1/4 Klasten Prügel, 2237 1/2 Stück eichene, 862 1/2 Stück birkenene, 1700 Stück aspene und 1700 Stück tannene Wellen;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Den 12. Juli 1847.

K. Forstamt.
Grüninger.

Unter Beziehung auf den Erlass in Nro. 53 dieses Blatts vom 7. d. M., bezüglich der Fürsorge für die Errichtung von Obstdörren in den obstbautreibenden Orten, worinn zugleich hinsichtlich der zweckmäßigen Konstruktion der Obstdörren auf eine von der Central-Leitung des landwirthschaftlichen Vereins demnächst zu erlassende Belehrung hingewiesen ist, wird den Gemeindebehörden die sorgfältige Handhabung der für solche Einrichtungen bestehenden allgemeinen feuerpolizeilichen Vorschriften (Feuerpolizei-Verordnung vom 13. April 1808 A. XXII. XXVII. u. XXVIII. Reg. Bl. S. 203 u. 204) aufgegeben.

Calw, den 14. Juli 1847.

In gesetzl. Stellvertretung:
Akt. Reuff.

Stammheim.
Oberamt Calw.
(Langholzverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus 342 Stücke Langholz vom 80r abwärts, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Der Waldschütz ist angewiesen, das Holz jedem Liebhaber vorher vorzuzeigen.

Den 13. Juli 1847.

Schuldheissenamt.
Roller.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In der Santsache des
Jakob Rentschler, Tagelöhners in
Sommerhardt,

wird die Liquidationsverhandlung am
Montag den 16. August d. J.

Morgens 8 Uhr
vorgenommen werden. Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 6. Juli 1847.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus dem Vermögen des Adam
Friedrich Springer, Tuchmachers
hier kommt am

Montag den 2. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt
in öffentlichen Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung
mit einem Keller an der Alt-
burger Straße. Dieselbe
enthält 2 Wohnungen und
wird entweder im Ganzen
oder in 2 Theilen verkauft.

gefordert, solchen am nächsten Bostentag bei Vermeidung eines Wartboten unfehlbar einzusenden.

Calw, 16. Juli 1847.

Königliches Oberamt.
Smelin.

Calw, 15. Juli 1847.

Auf dem Königl. Kameralkasten zu Hirsau kostet für Bäcker der Weizen 8 fl. 52 kr. per 100 Pfund, oder $2\frac{7}{8}$ Zentner für einen Scheffel gerechnet 25 fl. 29 $\frac{1}{2}$ kr. per Scheffel.

Die Brodtaxe, welche dormalen 24 kr. beträgt, ist für Kernensbrod festgesetzt, und ohne Zweifel nach dem Marktpreis des Kernens bestimmt.

Zweckmäßig und billig möchte es aber seyn, jetzt, wo die Kernenzufuhr im Vergleich gegen die großen Vorräthe von Weizen auf den Königlichen Kameralkästen jedenfalls nur dem bei weitem kleineren Theil der Konsumtion entspricht, den wohlfeilern Preis des Weizens zur Grundlage der Taxe zu machen und dieselbe für Weizenbrod festzusetzen, wo sie sich etwa auf 21 kr. belaufen würde. Hätte dann Jemand ein ganz besonderes Gelüsten nach unzweifelhaft reinem Kernensbrod, so würde es ihm zu überlassen seyn, sich über dessen Lieferung mit dem Bäcker besonders zu verständigen; der größte Theil des Publikums aber, und namentlich der ärmere Theil desselben, würde Weizenbrod „wie der Weizen, wenn nur die Kleie abgefondert wird, es liefert“ zu 21 kr. dem Kernensbrod zu 24 kr. vorziehen, und die von der hohen Staatsregierung gehegte wohlthätige Absicht um so vollständiger erreicht werden.

Daß der Kernens, sobald durch eine Weizenbrod-Taxe die bei der bloßen Kernensbrod-Taxe jetzt gehinderte Konkurrenz des Weizenpreises einträte, von selbst im Preise fallen würde, ist wohl mehr als wahrscheinlich.

Wohlthätig dürfte es seyn, wenn noch vor dem Jahrmarkt, diese Angelegenheit berathen würde.

Calw, 16. Juli 1847.

Wie wir so eben vernehmen, hat der Stadtrath zu Nagold, im Hinblick auf den ausgezeichnet reichen Obstsegen dieses Jahrs, aber auch im Hinblick auf die größere durch die Noth hervorgerufene Begierlichkeit eines Theils des Publikums, sich dieses Segens auf widerrechtliche Weise zu bemächtigen, in dieser Woche beschlossen, zwei weitere Feldschützen auf die Dauer der Reifungsperiode anzustellen. Sollte dieses nicht auch in hiesiger Stadt am Plaze seyn? Freilich müßten solche Individuen gewählt werden, bei welchen das Sprichwort vom Bock und Gärtner nicht zuträfe.

Zeitung für Landleute.

Die Enthüllungsfierlichkeit der großen Reiterstatue Friedrichs des Großen ist in Breslau in Gegenwart des Königs vorgenommen worden. Viel Interesse und Theilnahme erregte ein alter Soldat, der vielleicht in ganz Schlesien noch der einzige geborne österreichische Unterthan ist. Er war 1735 geboren und machte jetzt dem König die militärischen Honneurs.

Die norddeutschen Mäßigkeitsvereine hatten eine Generalversammlung in Hanover halten wollen, die Regierung legte aber ein Verbot ein, wahrscheinlich weil jetzt ohnehin für Mäßigkeits gesorgt ist.

Die dänische Regierung meint nicht übel, wenn sie's nur einmal dahin gebracht hätte, daß die Schleswiger nur dänisch sprächen, so würden sie bald auch dänisch denken. Weil die Alten dazu verdorben sind, will sie's mit der Jugend probiren und hat daher der Gelehrtenschule in Haders-

leben kurzweg die Verfügung zugeschiedt, daß von Ostern nächsten Jahres an der gesammte Unterricht nur in dänischer Sprache zu ertheilen sei. Keine Behörde ist dabei um Rath gefragt worden und vier Lehrer die nicht hinlänglich der dänischen Sprache kundig waren, sind abgesetzt worden.

Es war diesen Sommer, als in dem französischen Seebad Havre ein reicher Engländer ankam und in dem vornehmsten Gasthof abstieg. Er war aber nicht allein gekommen, sondern hatte wie jeder rechte Engländer seinen Epleen mitgebracht und ließ sich alle Tage ein Mittagessen für 12 Personen aufs Zimmer bringen. Er wird doch nicht für 12 Personen geessen haben, der Unstätt? so fragt Ihr. Nein! Dann hat er sicherlich, ruft ein Anderer unter Euch, in diesen Zeiten der Noth den Armen gegeben, der Menschenfreund! — Ebenso wenig; sondern, nachdem er etwas von den Speisen genossen hatte, ließ er die vielen übrigen Speisen einschiffen und weit im Meer draußen ins Wasser werfen, auf daß — die Fische etwas zu essen hätten.

Die Unruhen in Mühlhausen im Elsaß waren sehr bedeutend. Die Arbeiter erlaubten sich die größten Ausschweifungen, sie plünderten fast sämtliche Bäckerläden und Fleischbuden, zerstörten die Getreidemagazine und tranken, was das Schlimmste war, für sie nämlich, ganze Keller aus. Das machte sie wüthend und keine Aufforderung der Komunalgarden und des zu spät erschienenen Militärs half. Es kam zum

feuern und nicht Wenige fielen, sehr Viele wurden verwundet. Auch vom Militär sind mehrere hohe Offiziere tödlich verletzt. Sogar die phlegmatischen Holländer hat ein Schwindelgeist ergriffen. In Harlem, Leuwaerden un Dockam brachen Unruhen aus, wurden aber bald gedämpft.

Ein Reisender der so eben aus Amerika zurückgekehrt ist, erzählt, daß die Leute, welche große Strecken Landes angekauft haben, um solches wieder an die Auswanderer zu verkaufen, sehr übel spekulirt haben. Die Auswanderer kaufen in der Regel gar kein Land mehr, sondern lassen sich auf sogenanntem Regierungsboden nieder. Dieß ist unverkauftes, der Regierung gehöriges Land, das Jeder ohne weitere Abgabe anbauen kann und in dessen Besitz er so lange bleibt, bis sich ein Käufer dazu meldet. Alsdann hat aber der bisherige Anbauer das Recht, das Land, wenn er will, um die ursprüngliche Regierungstaxe selbst zu übernehmen. —

In der bischöflichen Residenz Bamberg hat Lola Montez allerlei Unseftungen zu erdulden gehabt. Zum Nachtlager schien ihr daselbst nicht geheuer, sie begab sich daher mit einer Pistole in der Hand durch den lärmenden Volkshaufen wieder in ihren Reijewagen und fuhr weiter. Der größere und gebildete Theil Bambergs schämt sich solcher Demonstrationen und der Magistrat ist in großer Verlegenheit, denn der König soll von Brückenau aus ihm den Befehl haben zukommen lassen, daß eine Deputation komme und der

befeidigten Fremden Abbitte im Namen der Stadt thue.

In Nürnberg ist in drei Tagen Korn und Waizen um 4 Gulden im Preise herabgegangen. — Die Berliner rühmen, daß bei ihnen auch im schlechtesten Sandboden das Korn wie ein Wald stehe und lange schwere Aehren im Winde wiege.

In München sind am 10. Juli die Getreidepreise sehr bedeutend gesunken. Korn, noch vor 8 Tagen mit 31 Gulden bezahlt, wurde um 19 Gulden verkauft, Weizen, den man um 40 Gulden verkauft hatte, kostete nur 30 Gulden. Demungeachtet mußte noch ein großer Theil der Vorräthe eingestellt werden. Auch in Mainz sind die Getreidepreise sehr beträchtlich gefallen und der Laib Brod wird um 17 kr. verkauft. In England sind die Preise von Mehl und Waizen um 30 Procent gewichen, da auch dort die Getreideaussichten ganz vortrefflich sind.

In Nienstadt an der Haardt ist ein Kornwucherer verhaftet und zur Bestrafung nach Kaiserlautern abgeführt worden. In Frankfurt haben Spekulanten Getreide auf dem Halm gekauft.

Der Bürgerkrieg in Portugal ist dem langersehnten Ende nahe; die Junta hat sich unterworfen und der spanische General Concha ist in Oporto eingerückt. Die Insurgenten haben die Waffen niedergelegt, die Offiziere behalten ihre Degen und das Amnestiedekret ist verkündigt worden. Auch im Süden des Landes hat sich der Aufstand gelegt.

Bei der Eröffnung der Tagsatzung in Bern hat der Bundespräsident Ochsenbein kein erfreuliches Bild von dem Zustand seines Vaterlands entworfen. Er vergleicht die 22 Schweizerkantone mit einem Schiff, das aus wurmsüchtigen Bohlen eines früheren Schiffbruchs zusammengefügt sei und mühsam und schwerfällig ohne Steueruder und Magnethadel dahin treibe. Bei den Freisinnigen in der Schweiz hat die Rede vielen Anklang gefunden, die Jesuiten hingegen haben die Ohren gewaltig gespitzt.

Der Freiherr v. Vinke war bei dem Landtag in Berlin der beredteste Abgeordnete auf der Oppositionsseite und brachte es mehrmals durch seine vorgetragene geistreiche und schlagende Gründe so weit, daß ihm die ganze Versammlung beistimmte. Unter vielen Huldigungen, die seiner warten, gehört offenbar die zu den originellsten, die eine große Anzahl Regler im westphälischen Anzeiger in Vorschlag bringt, v. Vinke zu Ehren (v. Vinke ist Westphale), in Zukunft den alle neun Wurf beim Regeln „Vinkeswurf“ zu benennen.

Der Papst hat in Rom eine Bürgergarde errichtet und dazu die tauglichsten Männer auswählen lassen. Mit großem Jubel wird das Rundschreiben des Papstes über die Reform des Klosterwesens begrüßt. Auch den Juden sollte ein besseres Loos bereit werden. Er nahm deshalb das Judenviertel in Rom selbst in Augenschein und überzeugte sich von dem elenden Zustand desselben. Allein das Volk ist gegen die Emanzipation der Juden und hat sogleich zwei Juden ermordet, als es vernahm, daß sich die Juden auch in andern Stadttheilen anstellen dürften.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.